

# Wenn eine gute Hundenase Menschenleben rettet

## Rettungshundestaffel Vermisste kann oft nur ein ausgebildeter Vierbeiner finden

VON DAVID REITSAM

**Donauwörth** Langsam arbeitet sich Rusty durch das dichte Gestrüpp des Waldes. Nichts scheint dem Rettungshund und seiner Führerin Elke Feik zu entgehen. Die beiden suchen einen Demenzkranken, der von einem Spaziergang nicht nach Hause zurückgekehrt ist und dessen Angehörige die Rettungskräfte verständigt haben. Langsam, aber sicher dringt das Team um Rusty immer tiefer in den Forst ein. Alles müssen sie im Blick haben, nichts darf übersehen werden, ansonsten hat der Vermisste keine Chance mehr. Denn wenn Rusty den Waldabschnitt durchkämmt hat, sucht hier keiner mehr. Dann, nach mehreren Stunden endlich die Erlösung – lautes Gebell aus einem Dickicht. Damit signalisiert Rusty, dass er einen Menschen gefunden hat.

### Schwere Ausbildung

Rusty ist zurzeit der einzige geprüfte Rettungshund der Hundestaffel des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) Nordschwaben. Einsatzleiterin Anke Härpfer erklärt: „Wir haben momentan zehn Teams, daher zehn Hunde und jeweils einen Hundeführer, in der Ausbildung. Da es aber bei jedem Einsatz um Menschenleben geht, ist die Prüfung sehr anspruchsvoll, sodass man in der Regel mehrere Anläufe zum Bestehen braucht.“ Darüber hinaus muss die Prüfung alle 18 Monate neu abgelegt werden, um sicher zu stellen, dass der Hund den Anforderungen gewachsen ist.

In dem Test muss das Team innerhalb von 20 Minuten in einem Waldgebiet von 30 000 Quadratmetern zwei getrennte Opfer finden. Diese Fläche entspricht ungefähr vier Fußballfeldern. Erschwert wird die Suche durch die Tatsache, dass es sich um keinen geräumten Waldabschnitt handelt. „Es ist ein Dickicht mit umgestürzten Bäumen, Zaunresten und anderen Gefahren für die Hunde“ berichtet Staffelleiter Stefan Kröner.

Da die Hunde bei ihrer Suche auf den Geruch angewiesen sind, erweisen sich oft Mulden als besonders problematisch, weil der Duft der



Hundeführerin Elke Feik ist beim „Opfer“ nach erfolgreicher Suche und Anzeige durch Rusty angekommen.

Foto: Reitsam

Vermissten hier nicht vom Wind erfasst werden kann.

Prinzipiell kann jeder Hund Rettungshund werden. Doch müssen die Tiere hohen Anforderungen genügen. „Sie dürfen nicht zu schwer, aber auch nicht zu klein sein“, sagt Härpfer, „neben der entsprechenden Fitness, müssen die Hunde auch

**„Da es bei jedem Einsatz um Menschenleben geht, ist die Prüfung sehr anspruchsvoll.“**

Anke Härpfer, Einsatzleiterin

psychologisch stark belastbar sein und mit Misserfolgen umgehen können.“ Die Ausbildung zum Hundeführer ist ebenfalls höchst anspruchsvoll. Neben einem Sanitätskurs, müssen sich die Hundeführer mit Erster Hilfe am Hund, Einsatztaktik, Funk, Kynologie, das ist die Lehre vom Hund, und dem richtigen Umgang mit dem Kompass vertraut machen. Insgesamt dauert es

im Schnitt zwei Jahre bis Mensch und Tier bereit sind für die Prüfung.

Dass dies von den Beteiligten eine hohe Motivation verlange, ist offensichtlich, sagt Kröner. Das BRK bezahle zwar die Lehrgänge, aber für Fahrtkosten und Zeitaufwand gäbe es keine Entschädigung. Darüber hinaus müssen die Hundeführer bereit sein, zu jeder Tageszeit und bei jedem Wetter aktiv zu werden. „Nur bei Gewittern und extrem starken Stürmen rücken wir nicht aus“, schildert Kröner den Einsatzalltag. Hundeführerin Feik ergänzt mit leuchtenden Augen: „Diese ganzen Anstrengungen sind aber vergessen, wenn man rechtzeitig kommt und einem Menschen helfen kann“

### Schwabenweit unterwegs

Das Rettungsteam aus dem Landkreis Donau-Ries ist fast in ganz Schwaben aktiv. „Aufgrund der Einsatzkooperation Schwaben BRK haben wir von Nördlingen und Oet-

### Wissenswert

Rettungshund ist nicht gleich Rettungshund. Je nach Einsatzort unterscheidet man:

- **Flächensuchhunde:** Sie kommen bei der Suche nach Personen in unübersichtlichem, dicht bewachsenem Gelände zum Einsatz.
- **Trümmersuchhunde:** Sie suchen nach einem Erdbeben oder einer Gasexplosion die Verschütteten.
- **Lawinensuchhunde:** Sie sind die bekanntesten aller Rettungshunde und sind ausschließlich im alpinen Raum aktiv.
- **Wasserrettungshunde:** Sie schwimmen zu Opfern und bieten ihre Hilfe an. Verunglückte können sich an einem Geschirr festhalten und aus dem Wasser ziehen lassen.
- **Mantrailinghunde:** Mantrailing steht für die Fährtenuche im klassischen Sinne. Diese Hunde kommen vor allem in den USA zum Einsatz.
- Obwohl die **Leichensuche** eigentlich nicht zur Rettung zu rechnen ist, helfen auch hier Rettungshunde, etwa Hinterbliebenen oder der Seucheneindämmung. (reid)

tingen im Norden bis ins Ostallgäu im Süden Einsätze“, berichtet Kröner. Die Alarmierung der einzelnen Teams erfolgt über die integrierte Leitstelle für Rettungskräfte in Augsburg. Diese informiert den Staffelführer, der sich wiederum an die Hundeführerin wendet. Dieses Jahr hatten Rusty und Feik bisher 32 Alarmierungen. „Diese Zahl wird in Zukunft steigen“, schätzt Härpfer, „da wir immer bekannter werden.“

Einziger Wehmutstropfen in den Augen der Staffel ist der Mangel an Waldgebieten. „Es ist für die Hunde nicht gut immer im gleichen Forst zu trainieren, sie brauchen etwas Abwechslung“, meint Härpfer. Sie würde sich sehr über weitere Hunde, Hundeführer und auch Helfer freuen.

**i Interessierte Helfer, Forstbesitzer und Hundehalter können sich an Elke Feik wenden. Ihre E-Mail-Adresse ist e.feik@t-online.de**